Ein Ausflug ins Paradies

Jubiläumstörn anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Segelabteilung im SV Refrath

07. bis 14.09.2013 Gökova-Golf, Türkei

ein Bericht von Thilo Badewitz

Wie feiert ein Segelverein ein Vereinsjubiläum? Er geht segeln, keine Frage! Nach einem Jahr der Zielauswahl, Terminierung und Vorbereitung (dickes Lob an unseren Sportwart Manfred Braun, der sich da richtig reingehängt hat), kann es am sehr frühen Samstagmorgen (07.09.) endlich losgehen: Abflug in Köln mit Turkish Airlines um 01:15 Uhr. Alle sind da, und das erste Problem auch: Peter M.-S. muss ein neues Flugticket kaufen, weil sein Ticket auf einen falschen Vornamen ausgestellt ist. Das wäre ja auch viel zu gefährlich für die Fluggesellschaft!

Nach vierstündigem ruhigem, aber wegen der Enge doch anstrengenden Flug (ich langes Ende konnte, obwohl mir die nette Stewardess einen Platz am Notausgang verschaffte, keine Minute Schlaf finden) Zwischenlandung in Istanbul und am Geldautomaten lauerte das zweite Problem:
Dieser fand Manfreds Mastercard so lecker, dass er sie gleich verschluckte und nicht wieder her gab.

Beim Morgenkaffee in gemütlicher Runde war der Ärger aber bald vergessen.

Tanja B. und ich sind dann mal vor die Tür des Flughafens gegangen, um die erste ungefilterte türkische Morgenluft zu schnuppern bzw. um eine zu rauchen. – Dumme Idee, denn wo wir raus durften, durften wir nicht zurück in die Wartehalle. Erst 150 m weiter gab es einen Eingang. Jeder musste durchleuchtet werden, aber Flugpersonal hatte Vorrang – und die kamen gerade alle zum Dienst! Als wir endlich wieder bei unserer Reisegruppe ankamen, war Tanjas Vater inzwischen auf die Suche nach uns gegangen und in dieselbe Falle getappt!

Dann konnte die Reise aber doch weitergehen, noch eine letzte Flugstunde nach Bodrum, wo uns das dritte und letzte Problem erwartete: Johannes' Reisetasche war auf Abwege geraten. Sie konnte erst am nächsten Abend zugestellt werden. Zum Glück lag unsere Flottille da an einem gut erreichbaren Restaurant am Steg.

Aber zunächst lag noch eine letzte Reisestunde im bequemen Kleinbus bis zu unserer Marina in Turgutreis vor uns. Meine ersten Eindrücke von der Türkei: Alles gut organisiert, freundliche Leute, die typische Landschaft eines Mittelmeerlandes. Eins ist anders: Es gibt keine Kirchen, sondern überall kleine Moscheen mit Bleistift-dünnen Minaretten, die fast wie Raketen wirken. Ich hatte mir Moscheen viel größer vorgestellt! Kopftücher sind dagegen selten. In der ganzen Woche habe ich weniger davon gesehen, als bei einem einzigen Gang durch die Kölner Keupstraße!

Endlich gegen Mittag sind wir am Hafen angekommen. Theo A. und seine Mannschaft waren schon eine Woche früher angereist und hatten auch schon ihren Katamaran übernommen. Dort erhielt ich Asyl und Schatten, bis am Nachmittag auch meine Mannschaft kam, die über einen anderen Weg gereist war.

Übrigens war es der Geburtstag von Klaus A., Theos Bruder, es durfte also auch gefeiert werden.

Nach problemloser Bootsübernahme incl. Test des Gennakers gab es noch ein leckeres Abendessen in einem der vielen Lokale von Turgutreis – incl. einem kurzen Stromausfall – und dann ging es früh in die luxuriösen Kojen, um sich von der langen Reise zu erholen.

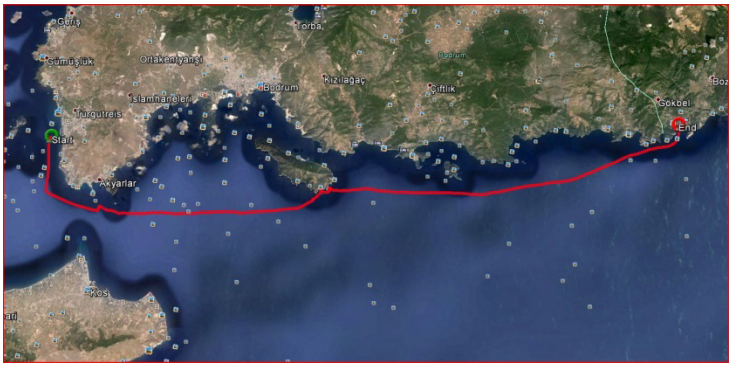
Um kurz vor sechs war die Nacht aber auch schon vorbei: Da krächzte der Muezzin aus den rostigen Lautsprechern der Minarette, dicht gefolgt vom herzzerreißenden Heulen eines Hundes. Willkommen im Orient!

Sonntag, 08.09., 1. Segeltag

Erst ein Skippermeeting, dann kann's losgehen. Mit sieben Schiffen stechen wir in See und treffen am Abend noch das achte, denn unsere Flottille besteht aus nicht weniger als fünf großen 38-44 Fuß Katamaranen und drei weiteren Yachten mit insgesamt 47 Teilnehmern, davon 32 Vereinsmitglieder und 15 Freunde und Freundinnen des Vereins. Ein Riesending, wenn man bedenkt, dass unser Verein insgesamt grade mal gut 60 Mitglieder hat!

Natürlich segeln wir unter Kölner Flagge ;-)

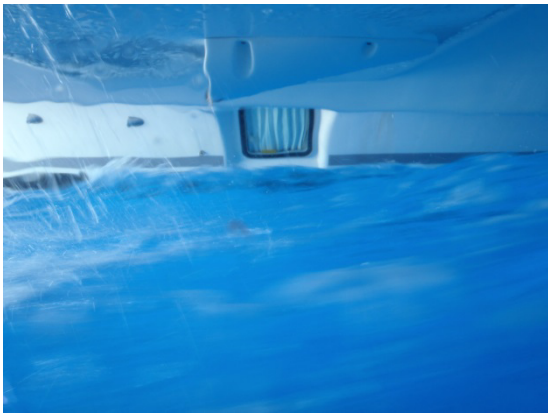
– eigentlich aber unter US-amerikanischer, weil dort die Steuern günstiger sind. Eigentümer der Yachten sind natürlich trotzdem Türken.



Wir segeln von Turgutreis aus gleich um die Ecke in den Gökova-Golf und lassen die griechische Insel Kos südlich liegen. Mit bis zu 7 Bft. NW rauschen wir hinein ins Vergnügen. Unser Katamaran "Ton Ton" macht einen ersten Badestopp in Lee der Insel Karaada. Eine Phantom-Insel, die zwar auf Satellitenbildern, aber nicht in der Kartenansicht von Google Maps existiert.

In der Karaada-End Bay gibt es zwar ein paar böse Fallböen und der Anker slippt und beim Anker-Auf-gehen fangen wir eine fremde Kette ein, aber sonst ist alles prima und am Strand können wir sogar eine Rotte Wildschweine beobachten (echte!).

Und so sieht ein Katamaran übrigens "zwischen den Beinen" aus:



Und so ein tiefenentspannter Katamaran-Skipper:

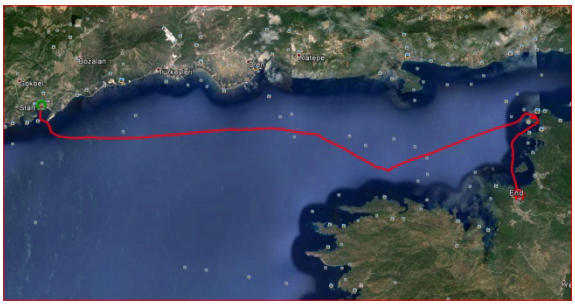
Und so ein cooler Steuermann:

Und so eine zufriedene Mannschaft:

Am Abend legt die ganze Flottille am Steg von "Captain Ibrahim's" an, einem Restaurant in Çökertme. Hier gibt es Liegeplatz, Wasser, Strom und sogar Mooringservice umsonst. Es wird nur erwartet, dass man im Lokal einkehrt. Aber das haben wir sowieso vor, denn hier hat unser Admiral Manfred Braun ein Abendessen für alle 47 Segler gebucht. Wir sitzen sehr schön direkt am Strand vis à vis zu den Schiffen, es wir viel erzählt und noch mehr gelacht!

Der Wirt bittet uns bootsweise zum Buffet, wodurch Wartezeiten und –schlangen vermieden werden.

Montag, 09.09., 2. Segeltag



Heute gibt's Regatta! Die Besatzung der "TON TON" mit Skipper Stefan M. packt den Gennaker aus und kommt ganz knapp hinter Manfred's "MYG III" ins Ziel bei den Cleopatra-Inseln (Sedir Adasi).

Die anderen Schiffe hießen übrigens

LE DANCER (Peter H.),
ATLAS (Fritz E.),
LA GRAPPA (Theo A.),
YADE (Hans-Jürgen F.),
SAM (Wolfgang S.)
AILE D'ANGE (Markus S.).

So sehen Sieger aus:

Nach einem ausführlichen Bade- und Schnorchelstopp segeln wir weiter in den Naturhafen von Karaca. Hier üben wir zum ersten Mal das Ankern mit Landleine. Mit dem Dinghi fährt man zu einem kleinen Markt mit großem Namen, dem "Global Yachting Market".

Dienstag, 10.09., 3. Segeltag

Beim morgendlichen Schwimmen "umarmt" Harald R. eine Feuerqualle, gibt zum Glück nur ein par Pusteln.

Dieter heißt neuerdings "Roswitha" und Stefan "Captain Flipper" ...

Heute gibt es Spaßsegeln bei 3-4 Bft. Lothar, Dieter und Harald schippern uns mit "Semmelwenden" an die Nordküste zum Mittagessen in Akbuk.

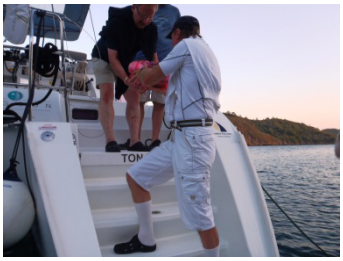
Zurück zum Liegeplatz bei Okluk Koyu segeln Stefan und Thilo "zweihand" incl. Ablegen, Gennaker und was sonst dazugehört. Nun haben die anderen Pause.

Abends wird erst noch ein Besuch bei der kleinen Meerjungfrau gemacht (ja, die ist Türkin und sitzt mitten im Gökova-Golf), dann gibt es tolle Pfannkuchen von Lothar und leckeren Salat von (Manu-) 'Ela.

Mittwoch, 11.09., 4. Segeltag

Wir segeln weiter mit bis zu 7 Bft. gegenan nach Kuefre Koyu. Zum ersten Mal tragen alle Mann (und Frauen) Rettungswesten. Das 2. Reff klemmte am Patentreff – das Segel musste komplett runter und neu gesetzt werden – alles kein Problem für die eingespielte Crew der TON TON.

Vormittags beim Badestopp zieht sich Thilo beim Sprung ins Wasser eine Rippenprellung zu, ist aber erträglich.



Und am Abend steigt die große **Decksparty**! Das "Russenboot" (AILE D'ANGE) mit unseren russischen Freunden, das "Frauenboot" (Theo's LA GRAPPA mit vielen Hinguckern an Bord) und die lustige SAM bilden ein Dreierpäckchen vor Anker und Landleine und alle anderen kommen mit dem Dinghi und diverser Verpflegung, wir z. B. mit Manuelas Nudelsalat mit Pfirsichen (lecker!). Am Ende waren alle drei Schiffe gelenzt (leergesoffen). Aber selbstverständlich bekamen sie Nachschub von den anderen Schiffen.

Donnerstag, 12.09., 5. Segeltag

Am Morgen ist noch Zeit für einen kleinen Landgang über wackligen Steg zu grandioser Fernsicht:

Eigentlich wäre heute die zweite Wettfahrt unserer Regatta dran gewesen. Aber mangels Wind muss sie leider ausfallen. Also motoren wir wieder Richtung Nordküste, nicht ohne Dieter am Ruder mit einem Boje über Bord Manöver zu foppen. Was er natürlich lässig erledigt. Am Nachmittag kommt doch noch Wind auf und kurz vor der Küste geraten wir vom Westwind ganz plötzlich in starke heiße Fallböen aus Nord! Als hätte jemand den Backofen geöffnet – unwirklich und nicht ganz ungefährlich.

Am Abend werfen wir Anker in der Bucht Alakis labuku Koyu und bekommen Besuch vom Eismann, der hier mit dem Motorboot zu den Kunden kommt.

Wenig später füllt sich die Bucht und siehe da, ohne Absprache sind alle Katamarane und eine Yacht unserer Flottille in die gleiche Bucht eingelaufen. Mit vereinten Kräften gelingt es, auch die SAM gerade noch in der Dämmerung endlich sicher zu verankern. Erstaunlich, wie gelassen der Skipper Wolfgang S. bleibt trotz gefühlter 2000 Anläufe!

Auch die anderen Boote müssen noch mal Anker auf gehen um sich nach einer Winddrehung auf die ablandige Seite der Bucht zu verholen.

Bei einem der Landleinenmanöver saugt sich ein handgroßer Oktopus am Fuß von Wolfgang M. fest.

Zwischendurch ist viel Zeit zum Baden und rumheizen mit den Dinghis.

Freitag, 13.09., 5. Segeltag

Heute müssen wir wieder zurück zur Marina Turgutreis. Die zeitlose Zeit im Paradies neigt sich dem Ende zu. Sind wir wirklich erst fünf Tage unterwegs?

Am Morgen besucht man sich schwimmend von Boot zu Boot auf einen "Coffee to Swim" inmitten tausender bunter Fische, die sich um kalte Unterwasserquellen tummeln und auch hoch springen. So hoch, dass einer durch die Decksluke in Sabine O.'s Koje gelangte!

Mit Thilo als "Tagesskipper" gondelt die TON TON gen Turgutreis. Er schafft es, Sabine zum Steuern zu überreden, Stefan freut's.

Unterwegs gibt es ein zweites Boje über Bord-Manöver, diesmal unter Segeln, während Harald am Ruder steht. Dumm nur, dass der Urheber dieser Revanche selbst den einzigen Fehler macht: Statt immer auf die Boje zu zeigen, holt er den Bootshaken. Im Ernstfall ein schlimmer Fehler, denn erstens kann man so den Schiffbrüchigen sehr leicht verlieren und zweitens ist es für diesen selbst schlimm, dem wegfahrenden Boot nachsehen zu müssen und dann noch zu sehen, wie sich der Kamerad von ihm abwendet, als würde er aufgeben Ihn zu retten!

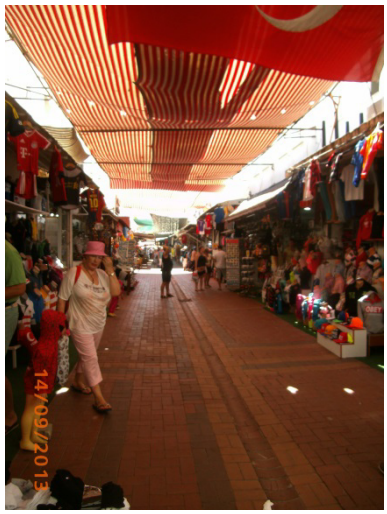
Und schon sind wir wieder im Heimathafen. Wir übernehmen noch etwas Diesel an der Tanke und machen die völlig problemlose Übergabe.

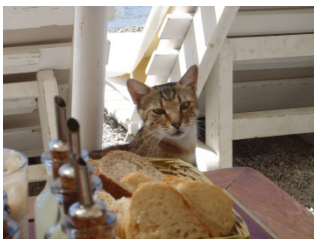
Im Logbuch finde ich noch zwei Spitznamen: "Fenderfee" und "Hans Dampf" (Thilo), verwendet wurden die aber nie.

Natürlich gibt es heute Abend ein festliches Dinner. Wir wählen ein Fischrestaurant mit gemütlichem Garten. Am späteren Abend trifft man sich noch mit Teilen der anderen Mannschaften im Yachtclub und bleibt bis zum frühen Morgen in gemütlicher Runde.

Samstag, 14.09., Land- und Heimreisetag

Wir müssen die Boote zwar schon am Vormittag verlassen, können unser Gepäck aber in einer Hafenecke lagern und die meisten machen noch einen Ausflug ins nahe Bodrum. Das ist ein Städtchen mit ca. 35.000 Einwohnern und dem x-fachen an Touristen, mit einer Burg, einem Hafen und einer quirligen Einkaufsstraße.





Am Abend geht dieser herrliche Urlaub dann endgültig zu

Ende.